

Wir haben bereits in Nr. 167 des Börsenblattes eindringlich auf die Bedeutung dieser Tagung sowohl für die dem Verband angeschlossenen Vereine, als auch für jeden einzelnen Berufsgenossen, gleichviel ob Verleger oder Sortimenten, aufmerksam gemacht und beschränken uns daher heute auf den Hinweis, daß Gäste aus allen Zweigen des Buchhandels ohne Rücksicht auf ihre Vereinszugehörigkeit in den Tagen des 14.—16. September in Bayreuth willkommen sind. Der Vorstand wird bereits am Freitag, den 13. September, nachmittags und abends im »Grand Hotel« (am Bahnhof) anwesend und zu Besprechungen bereit sein. Anmeldungen der Herren Abgeordneten und Gäste sind bis spätestens 8. September an den Schriftführer des Verbandes, Herrn Paul Nitschmann, Berlin N., Friedrichstr. 125, Bestellungen auf Zimmer, Teilnahme an dem Mittagessen am 15. September und dem Ausflug nach Berned am 16. September ebenfalls bis zum 8. September an Herrn Georg Niehrenheim in Bayreuth, Ludwigstr. 7, zu richten.

Schriftbund Deutscher Hochschullehrer. — Anlässlich der Auseinandersetzungen an dieser Stelle über den nationalen Wert der deutschen Druckschrift übersendet uns der S. D. S. eine Erklärung, laut welcher die unterzeichneten Professoren auf Grund ihrer wissenschaftlichen Überzeugung und praktischen Erfahrung bekennen:

Die deutsche Schrift ist Wahrzeichen und einigendes Band für das Deutschtum auf der ganzen Welt. Die deutsche Weltletter ist auch der weiten Verbreitung unsres Schrifttums dienlich. Kenner des Weltmarkts, insbesondere auch deutsche Hochschullehrer auf ausländischen Lehrstühlen, betonen, daß die Verwendung des Deutschdrucks das Ansehen unsres Schriftwesens im Ausland stärke.

So schreibt u. a. Professor Dr. F. Solger von der Universität Peking: »Gerade durch ihre eigene Schrift machen deutsche Bücher hier Eindruck. Die Eigenart deutschen Geschmacks nützt uns hier draußen außerordentlich, und darin spielt die deutsche Schrift eine besonders große Rolle.«

Das Vorurteil, die deutsche Schrift hemme die Verbreitung deutscher Bücher im Ausland, ist ein bedauerlicher Irrtum, dem die Tatsachen und Zeugnisse der berufensten Beurteiler widersprechen. Es ist vielmehr für die Geschlossenheit und Stoßkraft der deutschen Literatur unerlässlich, daß sie möglichst einheitlich in dem Gewand auftritt, das bei allen Völkern ihr ehrenvolles Wahrzeichen ist.

Die altüberlieferte Weltstellung der deutschen Letter sollte eigentlich einen Beweis überflüssig machen. Nicht nur das gesamte Auslandsdeutschtum hat nach Einblick in die Sachlage die Zurückdrängung der deutschen Schrift mit Schärfe verurteilt.

Es muß dem Bericht der württembergischen Ersten Kammer vom 16. April 1912 zugestimmt werden, der die unparteiische Abwägung der Gründe und Gegengründe mit den Worten beschließt:

»Deutschland hat keine Veranlassung, seiner vaterländischen Schrift das Grab zu schaufeln zur Freude aller ihm mißgünstigen Nationen. Diese Schrift ist ein Band geworden, das alle Deutschen in der Heimat und Ferne umschlingt. Es sollte nicht gelöst, sondern im Gegenteil fester geknüpft werden.«

Prof. Dr. R. Ach (Königsberg), Prof. Dr. R. von Amira (München), Baudirektor Prof. Dr.-Ing. C. von Bach (Stuttgart), Prof. D. Otto Baumgarten (Kiel), Geh. Hofrat Prof. Dr. G. von Below (Freiburg i. Br.), Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Bier (Berlin), Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. R. Binding (Leipzig), Prof. Dr. Kurt Breyfig (Berlin), Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. R. Brunner (Berlin), Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. von Bruns (Tübingen), Geh. Rat Prof. Dr. Karl Bücher (Leipzig), Prof. Dr. S. Collitz (Baltimore), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hans Delbrück (Berlin), Prof. Comm. Dr. Robert Davidsohn (Florenz), Prof. Dr. Julius Eggeling (Edinburgh), Geh. Rat Prof. Dr. Rudolf Euden (Jena), Prof. Dr. Dr.-Ing. Theodor Fischer (München), Geh. Justizrat Prof. Dr. Otto von Gierke (Berlin), Geh. Rat Prof. Dr. A. Haud (Leipzig), Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Alfred Hegar (Freiburg i. Br.), Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Karl Theodor von Heigel (München),

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 79. Jahrgang.

Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Otto Heubner (Berlin), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. W. Hittorf (Münster), Prof. Dr. Karl Holl (Berlin), Prof. Dr. E. Huserl (Göttingen), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Karl Justi (Bonn), Geh. Justizrat Prof. Dr. W. Kahl (Berlin), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Georg Kaufmann (Breslau), Prof. Dr. A. Kirschmann (Toronto, Kanada), Geheimer Rat Prof. Dr. von Kries (Freiburg i. Br.), Prof. Dr. D. Kälpe (Bonn), Hofrat Prof. Dr. Ferdinand Lentner (Innsbruck), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Lehmann (Göttingen), Prof. Dr. L. F. Lehmann-Haupt (Liverpool), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Lenz (Berlin), Prof. Dr. Harry Maine (Bern), Prof. Dr. Th. Menzel (Odessa, Rußland), Geh. Hofrat Prof. Dr. Erich Mards (Hamburg), Prof. Dr. Carl Neumann (Heidelberg), Prof. Dr. H. Onden (Heidelberg), Prof. Dr. D. Oppermann (Utrecht, Niederlande), Prof. Dr. Friedrich Panzer (Frankfurt), Hofrat Prof. Dr. Ludwig von Pastor (Rom), Prof. Dr. Peters, Dir. der Universitäts-Augenklinik (Moskau), Geh. Hofrat Prof. Dr. S. Ridert (Freiburg i. Br.), Geh. Hofrat Prof. Dr. Dietrich Schäfer (Berlin), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Erich Schmidt (Berlin), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Eduard Schröder (Göttingen), Prof. Dr. Max Sering (Berlin), Geh. Medizinalrat Prof. Dr. E. Siemerling (Kiel), Prof. Dr. Schnaudigel, Dir. der städt. Augenklinik (Frankfurt a. M.), Geh. Rat Prof. Dr. Rudolf Sohm (Leipzig), Prof. Dr. F. Solger (Peking), Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sommer (Gießen), Geh. Rat Prof. Dr. Wilhelm Stieda (Leipzig), Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. R. Frhr. von Stengel (München), Prof. Dr. Josef Unger, Präsident des österr. Reichsgerichts (Wien), Prof. Dr. Wilhelm Vogelsang (Utrecht), Prof. Dr. Ludwig Wahrmund (Prag), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. W. Waldeyer (Berlin), Prof. Dr. Wilhelm Weber (Groningen, Nidde.), Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. August Weismann (Freiburg i. Br.), Prof. Dr. S. Weizsäcker (Stuttgart), Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Heinrich Wölfflin (München), Prof. Dr. Theobald Ziegler (Straßburg)

und 500 andere namentlich unterzeichnete deutsche, österreichische, schweizerische, niederländische, deutschrussische, deutsch-amerikanische usw. Universitätsprofessoren.

Im August 1912.

Jubiläen. — Am gestrigen Sonntage konnte die Firma H. Mannewitz in Dschag auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Sie wurde am 1. September 1862 von Herrn C. Wittig begründet und ging am 1. Juli 1881 an Herrn H. Mannewitz über, in dessen Besitz sie sich noch heute befindet. Möge der Firma auch in Zukunft eine gleich günstige Entwicklung beschieden sein, wie in dem verfloßenen halben Jahrhundert.

Weiterhin vollenden sich am heutigen 2. September 50 Jahre, seit Robert Forberg, geboren 1833 zu Lützen, durch Zirkulare nach erlangter Konzession die Eröffnung einer Buch- und Musikalienhandlung in Leipzig, Universitätsstraße 8 I, anzeigte.

Zunächst pflegte er ausschließlich den Musikverlag, und sein erstes Verlagsverzeichnis weist u. a. schon das bekannte Charfreitagsatorium des damals weitberühmten herzoglich anhaltisch-bessauischen Hofkapellmeisters Dr. Friedrich Schneider auf. Nach kurzer Zeit erwarb er zu seinem Verlagsunternehmen C. F. W. Siegels Kommissionsgeschäft, das, ursprünglich nur von sehr geringem Umfang, unter der Leitung des neuen Besitzers bald an Ausdehnung und Bedeutung gewann. Der wachsende Umfang der Handlung erforderte schon nach kurzer Zeit größere Räumlichkeiten; das Geschäft wurde deshalb nach Grimmaischer Steinweg Nr. 12 verlegt, von da 1867 nach Talstraße 17, und von hier siedelte es 1885 in das eigene, geräumige Haus Talstraße 19 über, in dem es bis heute verblieb. Diesem äußeren Wachstum der Firma entspricht die innere Fortentwicklung in den verschiedenen Geschäftszweigen. Mit richtigem Blick für musikalische Werke verstand es Robert Forberg, seinem Verlage immer neue Verbindungen zuzuführen, und als ihn der Tod im besten Mannesalter am 10. Oktober 1880 aus regem Schaffen abrief, gab das stattliche, fast 200 Seiten umfassende Verlagsverzeichnis mit vielen Namen der hervorragendsten Tonsetzer damaliger Zeit Zeugnis von seiner erfolgreichen Tätigkeit.

Nach dem Tode des Begründers trat sein Sohn Max Forberg,